

museumskonzert

Do 28.2.2019, 20 Uhr  
Alte Oper Frankfurt  
Mozart Saal

**BARBER**

Adagio für  
Streichquartett

**BRITTEN**

Streichquartett  
Nr. 2 op. 36

**SCHUBERT**

Streichquartett d-Moll  
Der Tod und das Mädchen

Artemis  
Quartett



museumskonzerte  
musik für frankfurt  
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

© Nikolaj Lund



## ARTEMIS QUARTETT

Das Artemis Quartett, eine der weltweit führenden Quartettformationen, gastiert seit mehr als 20 Jahren in allen großen Musikzentren und internationalen Festivals in Europa, den USA, Asien, Südamerika und Australien. Eigene Zyklen gestaltet das Ensemble seit 2004 im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie, seit 2011 im Wiener Konzerthaus (gemeinsam mit dem Belcea Quartet) und seit der Saison 2016/17 im Prinzregententheater in München. Das in Berlin ansässige Quartett wurde 1989 an der Musikhochschule Lübeck gegründet. Wichtige Mentoren waren Walter Levin, Alfred Brendel, das Alban Berg Quartett, das Juilliard Quartet und das Emerson Quartet. Seit 2005 nimmt das Artemis Quartett exklusiv für Virgin, heute Erato/Warner auf und kann inzwischen zahlreiche preisgekrönte Einspielungen vorweisen. Die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Musik bildet seit jeher einen zentralen Aspekt im künstlerischen Selbstverständnis des Quartetts, nicht zuletzt, da sie den Blick für das Neue in etablierter Musik schärft. Neben intensiver Konzerttätigkeit sind die vier Musiker Professoren an der Universität der Künste in Berlin und an der Chapelle Musicale Reine Elisabeth in Brüssel. Im „Museum“ ist das Artemis-Quartett heute zum 19. Mal zu Gast.

---

**Samuel Barber**  
 (1910-1981)

***Adagio* für Streichquartett**

**Benjamin Britten**  
 (1913-1976)

**Streichquartett Nr. 2 C-Dur op. 36**  
 Allegro calmo senza rigore  
 Vivace  
 Chacony: Sostenuto

---

PAUSE

---

**Franz Schubert**  
 (1797-1828)

**Streichquartett d-Moll D 810**  
**„Der Tod und das Mädchen“**  
 Allegro  
 Andante con moto  
 Scherzo: Allegro molto  
 Presto

**ARTEMIS QUARTETT**  
**Vineta Sareika** Violine  
**Anthea Kreston** Violine  
**Gregor Sigl** Viola  
**Eckart Runge** Violoncello

### **Samuel Barber: *Adagio* für Streichquartett**

Ursprünglich hatte Samuel Barber eine Karriere als Bariton angestrebt. Von diesem Berufsziel rückte er aber noch während seines Studiums ab, als er mit ersten Werken sogleich große Erfolge erzielen konnte. In seinem Schaffen bewahrte er sich zeitlebens seine Neigung zum Lyrischen und zur gesanglichen Geste. Sie werden charakteristische Merkmale seines Œuvres, das ein weites Spektrum von Bühnenwerken und Konzerten, Orchesterstücken und Kammermusik bis hin zu Chorwerken und Liedern abdeckt.

Keine andere seiner Kompositionen ist jedoch so bekannt geworden wie das *Adagio*, und darüber, dass er phasenweise lediglich als „der Komponist des *Adagio*“ galt, war er selbst nicht ganz glücklich. Das knapp 10minütige Stück bildet ursprünglich den Mittelsatz des Streichquartetts op. 11, das Barber 1936 als Gewinner des „American Prix de Rome“ während eines zweijährigen Studienaufenthaltes in der Ewigen Stadt komponierte. Eine Bearbeitung des *Adagio* für Streichorchester, die er im Jahr darauf anfertigte, erregte die Aufmerksamkeit des italienischen Dirigenten Arturo Toscanini, der diese Fassung im November 1938 mit dem NBC Symphony Orchestra in New York uraufführte. Die Uraufführung, die live übertragen wurde, gehört zu den legendären Aufnahmen der Rundfunkgeschichte und trug mit dazu bei, dass das *Adagio* rasch ungeheure Popularität erlangte. Aufgrund seiner emotionalen Wirkung wurde es mehrfach als Filmmusik eingesetzt, zum ersten Mal in Charly Chaplins bitterer Hitler-Satire „Der große Diktator“ (1940), später z.B. im Antikriegsfilm „Platoon“ (1986). Darüber hinaus etablierte es sich rasch als populäre Trauermusik und wird bis heute zu zahlreichen offiziellen und öffentlichen Anlässen aufgeführt: So erklang es etwa in Radio und Fernsehen anlässlich des Todes der US-amerikanischen Präsidenten F.D. Roosevelt und J.F. Kennedy sowie nach dem Tod von Lady Diana, es wurde beim Begräbnis von Albert Einstein und Fürstin Gracia von Monaco gespielt und 2001 im Gedenken an die Opfer des 11. September.

### **Benjamin Britten: Streichquartett Nr. 2 C-Dur op. 36**

Im Unterschied zu seiner eminenten politischen Rolle in der europäischen Geschichte hat England vergleichsweise wenige Komponisten von europäischem Rang hervorgebracht. Zu ihnen gehörte Henry Purcell (1659-1695), der als prominentester englischer Komponist seiner Epoche galt. An seine Stelle rückte 250 Jahre später Benjamin Britten, der mit seinen Opern ebenso erfolgreich war wie mit einer Fülle von Instrumentalwerken. Seiner Verehrung für Purcell hatte Britten 1945 bereits mit der Verwendung eines Themas von Purcell in dem pädagogischen Orchesterstück „The Young Person’s Guide to the Orchestra“ Ausdruck verliehen. Im selben Jahr erhielt er einen Kompositionsauftrag für die offiziellen Feierlichkeiten aus Anlass des 250. Todestages seines barocken Vorbilds. Das Streichquartett op. 36 war im Oktober 1945 vollendet und wurde am 21.11.1945 in London uraufgeführt.

Der erste Satz des Quartetts beginnt mit einem ruhigen Unisono-Gedanken voller Wohlklang, der alsbald von lebhafteren, vorwärts drängenden und rhythmisch pulsierenden Abschnitten kontrastiert wird. Im weiteren Verlauf werden die unterschiedlichen motivischen Elemente kunstvoll ineinander verwoben. Ruppig und ungebärdig, durchweg mit Dämpfer zu spielen, präsentiert sich das Scherzo, in dessen Trioteil die erste Violine sich lautstark über die übrigen Instrumente erhebt. Mit dem altenglischen Titel „Chacony“ (und gedacht als Hommage an Purcell) überschrieb Britten den ausgedehnten Finalsatz, 21 Variationen über eine fortwährend wiederkehrende harmonische Folge in der Bassstimme. Britten fasste sie in vier mit „Prelude“, „Scherzo“, „Adagio“ und „Coda“ überschriebene Abschnitte, die, wie er in einer kurzen Programmnotiz zur Uraufführung anmerkte, jeweils unterschiedliche Aspekte der variativen Arbeit akzentuieren: Harmonik, Rhythmus, Melodik und „formale Aspekte“. Solokadenzen von Cello, Bratsche und erster Violine markieren den Übergang von einem Abschnitt zum nächsten.

### **Franz Schubert: Streichquartett d-Moll D 810**

#### **„Der Tod und das Mädchen“**

Der südwestdeutsche Renaissancemaler Hans Baldung Grien schuf 1517 eine der frühesten bekannten Darstellungen vom anmutigen jungen Mädchen, das vom schaurigen Knochenmann gepackt wird – ein Topos des „Memento mori“, der seither in Bildender Kunst und Literatur vielfach aufgegriffen wurde. 1774 veröffentlichte Matthias Claudius im Göttinger Musenalmanach das zweistrophige Gedicht „Der Tod und das Mädchen“. In seiner 1817 entstandenen Liedvertonung akzentuierte Franz Schubert den Dialog der beiden Figuren mit kontrastreichen musikalischen Mitteln: Atemlos und verzweifelt klingt die erste Strophe, in der sich das Mädchen gegen den Tod zu wehren sucht; die „Tod“-Strophe dagegen ist geprägt vom ruhigen, aber unerbittlichen Rhythmus eines langsamen Schreittanzes und monotoner Melodik. Als Schubert im März 1824 an neuen Streichquartetten arbeitete, entsann er sich der eindrücklichen Atmosphäre des Liedes – wohl nicht zuletzt angesichts seiner angeschlagenen Gesundheit, die seinem Lebenswillen und seinen kreativen Impulsen unerbittlich Grenzen setzte und gegen die er sich mit schöpferischer Rastlosigkeit zur Wehr setzte. Die schreitenden Akkordfolgen der „Tod“-Strophe wählte er als Thema für eine Variationenfolge, die er als zweiten Satz in das d-Moll-Quartett einband. Über das konkrete Motivzitat hinaus wird die dialektische Spannung des Klavierliedes in allen Quartettsätzen wirksam, vor allem im dritten Satz, in dem ein besänftigendes Dur-Trio die düstere Grundstimmung aufhellt. Das d-Moll-Quartett wurde Anfang 1826 fertiggestellt und in privatem Rahmen uraufgeführt. Beim Mainzer Schott-Verlag, dem Schubert das Werk Anfang 1828 zusammen mit einer Reihe anderer Kompositionen anbot, stieß es nicht auf Interesse; es wurde erst ein Jahr nach Schuberts Tod publiziert.

Dr. Susanne Schaal-Gotthardt

4. April 2019

#### **AMATIS PIANO TRIO**

Klaviertrios von Haydn, Brahms und Mendelssohn

10. Oktober 2019

#### **GOLDMUND QUARTETT**

Streichquartette von Haydn, Schostakowitsch und Brahms

7. November 2019

#### **ARTEMIS QUARTETT**

Streichquartette von Schubert und Bartók

12. Dezember 2019

#### **DANIEL MÜLLER-SCHOTT, Violoncello**

**SIMON TRPČESKI, Klavier**  
Sonaten und Duos von Brahms, Webern, Schumann und Strauss

**Ausführliche Informationen zu Programm und Abonnement der kommenden Spielzeit finden Sie in unserer soeben erschienenen Saisonbrochure 2019-2020. Online unter [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)**  
FRANKFURTER MUSEUMS-GESELLSCHAFT e. V.  
Goethestraße 32 60313 Frankfurt/Main  
Tel. (069) 28 14 65 Fax (069) 28 94 43  
[info@museumskonzerte.de](mailto:info@museumskonzerte.de)

# REGIONAL VERWURZELT

IN DER REGION EINEN  
ANSPRECHPARTNER HABEN:  
PERSÖNLICH UND KOMPETENT.

# DIGITAL VERBUNDEN

MIT ONLINE-BANKING  
NEUE SERVICES NUTZEN:  
SICHER, SCHNELL UND BEQUEM.



Börsenplatz in Frankfurt am Main

**Frankfurter Volksbank**